



KLOSTER ARENBERG

Dein Ruheort. Deine Kraftquelle.



Kloster Arenberg: Preise 2024

Verehrte liebe Gäste, liebe Interessierte an einem Aufenthalt in Kloster Arenberg,

sehr herzlich grüße ich Sie. Ich hoffe, Sie sind gut durchs Jahr gekommen. Jedenfalls wünsche ich es Ihnen sehr.

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie teilhaben lassen an einem Thema, über welches Sie sich vielleicht auch hin und wieder erregen, wenn Sie die Preisentwicklung auch in unserem Hause betrachten. Ich bekomme mit, dass zuweilen viel Unkenntnis und Unverständnis darüber herrscht, wie auch wir einer gewissen Marktlogik folgen müssen, um bestehen zu können. Auch deshalb dieses Informationsschreiben.

Immer wieder nehme ich wahr, dass Gäste überrascht und teils auch verärgert sind, dass auch wir unsere Preise Jahr für Jahr anheben. Manchmal wird das sogar noch in den Zusammenhang gebracht, dass wir eine christliche Einrichtung seien und so hohe Preise sich nicht damit vertragen. Dabei dürften Preiserhöhungen auch bei uns aufgrund generell steigender Preise eigentlich keine Überraschung sein. Denn jede und jeder bekommt doch beim Einkauf im Supermarkt oder Kaufhaus, an der Tankstelle und durch die Öl- oder Gasrechnung die steigenden Lebenshaltungskosten zu spüren. So auch bei Urlaubsreisen. Die teilweise extrem hohen Preissteigerungen der vergangenen insbesondere zwei Jahre haben eben auch dazu geführt, dass die Tarifvertragsparteien bestrebt waren, diese durch ebenfalls deutlich steigende Löhne auszugleichen. Im Caritasverband, dem wir angehören, mit Erfolg – insbesondere, was den Tarifabschluss für das Jahr 2024 anbelangt. Steigende Preise treiben die Löhne in die Höhe – und diese wiederum die Übernachtungskosten. Aber es ist ja nicht so, dass nur bei uns die Löhne steigen. Viele unserer Gäste, wenn auch sicher nicht alle, werden ebenfalls von mehr oder weniger hohen Tarifsteigerungen und Rentenerhöhungen profitieren. Empfänger:innen staatlicher Transferleistungen dürften tendenziell noch weniger Schritt halten können, da die entsprechenden Leistungssätze in der Regel mit Verzögerung nachziehen und dann auch eher nicht in dem Maße, wie die Preise real steigen und die Löhne angepasst werden.

Sie dürfen davon ausgehen, dass wir über die Preisentwicklung in unserem Gästehaus schon seit vielen Jahren besorgt sind. Da mit steigenden Preisen immer mehr Menschen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Auch von einem Aufenthalt in Kloster Arenberg. Käme man zum Ergebnis, dass einer kirchlichen Einrichtung so hohe Preise nicht gut zu Gesichte stehen, wäre die Konsequenz, dieses Angebot in der Qualität zu streichen. Das Gästehaus Kloster Arenberg dürfte es dann einfach nicht geben. Denn wir müssen uns ausschließlich selbst finanzieren. Unterstützung aus Kirchensteuermitteln erhalten wir – entgegen landläufiger Meinung – eben nicht! Die Frage lautet also: Ist es ethisch trotz hoher Preise gerechtfertigt, ein solches Angebot im kirchlichen Kontext aufrecht zu erhalten? Es interessierte mich ehrlich, wie Sie dazu stehen. Vielleicht schreiben Sie mir (grunau@klosterarenberg.de). In diesem Zusammenhang soll unbedingt auch unser Solidaritätsfonds Erwähnung finden. Bislang wurde keinem Menschen ein zumindest kurzer Aufenthalt von zwei bis drei Tagen in Kloster Arenberg verwehrt, weil er sich diesen finanziell nicht hätte leisten können. Möglich machen es viele Gäste, die mit einer Spende an den Solidaritätsfonds helfen.

Alle Spenden an Kloster Arenberg, auch die für den Solidaritätsfonds, sind steuerlich abzugsfähig.

Als sog. „gemeinnützige Einrichtung“ verfolgen wir keine Gewinnerzielungsabsicht. Das bedeutet, dass wir bei Kostensteigerungen diese immer 1:1 an unsere Gäste weiterreichen müssen. Natürlich versuchen wir immer wieder, nach Einsparpotentialen Ausschau zu halten und die Abläufe effizienter zu gestalten. Obwohl wir als Betrieb nicht von höheren Übernachtungspreisen „profitieren“, spüren wir eine mit höheren Preisen auch steigende Erwartungshaltung an uns. Das betrifft nicht nur die etwaige Erwartung an ein noch umfanglicheres Angebot. Auch die Toleranz für den Fall, dass mal etwas schief geht, schwindet spürbar.

Aufgrund der oben ausgeführten Systematik, die in einer sog. „Lohn-Preis-Spirale“ mündet, hätten wir unsere Preise für das Jahr 2024 alleine schon um 9 € je Übernachtung anheben müssen. Für 2024 sind es jetzt tatsächlich 5 €. Unsere Tarifvertragsparteien innerhalb des Caritasverbandes haben entsprechende Vereinbarungen getroffen, die unseren Mitarbeitenden ab März 2024 deutlich höhere Löhne garantieren. Auch profitieren unsere Mitarbeiter:innen hinsichtlich deutlich höherer Beiträge in die betriebliche Altersversorgung, da diese an die Lohnentwicklung gekoppelt sind. Die jeweiligen Beiträge in die betriebliche Altersversorgung (Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln - KZVK) zahlt allerdings zum fast ausschließlichen Teil der Arbeitgeber (5,6 %); 0,4 % steuern die Mitarbeiter:innen selbst dazu bei. Also auch diese zusätzlichen „Lohnnebenkosten“ tragen deutlich zur Preiserhöhung bei. Dazu kommen höhere Preise in allen möglichen Sparten wie Lebensmittel, Ge- und Verbrauchsgüter usw.. Besonders markant sind die Preissteigerungen auch dort, wo wir bspw. über Wartungsverträge mit Fremdfirmen deren höhere Lohnkosten durchgereicht bekommen.

Selbst politische Prozesse haben Einfluss auf die Bildung unserer Übernachtungspreise. So haben wir Anfang November 2023, also noch vor dem BVG-Urteil zur Schuldenbremse, die Preise für 2024 final festgelegt, worin auch die Strom- und Gaspreisbremsen bis März 2024 kostensenkend berücksichtigt wurden. Also um diese Subventionen günstigere Einkaufspreise für Strom und Gas in 2024. Jetzt ist es nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 zum Klima- und Transformationsfonds (KTF) wohl so, dass die Bundesregierung kurzerhand diese Subventionen schon zum Ende dieses Jahres streichen wird (grundsätzlich halte ich Subventionen in die Nutzung fossiler Energieträger nicht mit dem Ziel des Schutzes der menschlichen Lebensgrundlagen vereinbar. Alternativ müssten jedoch sozial gerechte Lösungen zur Anwendung kommen, damit Menschen nicht durch hohe Energiepreise (noch zusätzlich) in eine soziale Schieflage geraten). Wir haben unsere Preise für 2024 unter der Zusicherung kalkuliert, dass die Strom- und Gaspreisbremse bis März 2024 noch Anwendung finden wird. Jetzt bleiben wir auf diesen Kosten sitzen. Von Vertrauensschutz in politische Entscheidungen kann hier nicht die Rede sein.

Denn die Preiserhöhung um 5 € je Übernachtung, für die wir uns vor wenigen Wochen entschieden haben, spiegelt somit bei weitem nicht den tatsächlichen Preisanstieg wider. Zu Recht stellen Sie sich jetzt vielleicht die Frage, wie wir uns das dann leisten können. Nun, zu

einer sog. „Schwarzen Null“ als Betriebsergebnis gehört auch, dass finanzielle Rücklagen durch den normalen Geschäftsbetrieb, also über die Einnahmen aus dem Gästebetrieb, erwirtschaftet werden, um damit später Ersatzbeschaffungen wie bspw. eine neue Wäschereimaschine kaufen zu können, sollte diese den Geist aufgeben. Genau das ist nicht mehr zuverlässig sichergestellt; wir können diese Rücklagen nicht mehr in ausreichendem Maß bilden. Da sind wir auf finanzielle Unterstützung des Trägers der Einrichtung (also der Eigentümerin) angewiesen, dass diese aus seinen Rücklagen im Bedarfsfall hilft. Das ist allerdings nur begrenzt möglich; dessen Mittel schwinden eben auch. Und jeder Euro, der in Verlust investiert wird, kann nicht mehr in Zukunft investiert werden. Deshalb funktioniert dieses Prinzip also auf Dauer nicht und werden wir auf Dauer auch nicht an dieser Systematik festhalten können.

So waren wir auch gezwungen, die längst überfälligen nicht marktkonformen und bei weiten nicht kostendeckenden Leistungen des Vitalzentrums an marktübliche Preise anzupassen, zumindest einen ersten Schritt dorthin zu tun. Trotzdem liegen wir mit unseren Anwendungspreisen noch in der unteren Hälfte im Vergleich zu unseren Mitbewerbern. Auch verfügen wir über eine 100%-Fachkräftequote bei unseren Therapeut:innen (also alle mit mehrjährigen Ausbildungen), was keinesfalls branchentypisch ist. Im Zweifel vergleichen Sie doch unsere Preise mit denen unserer Mitbewerber, wobei auf verschiedene Parameter geachtet werden muss (tatsächliche Behandlungsdauer, vorhandene Infrastruktur, Qualifikation der Mitarbeiter:innen).

Weshalb haben wir als Geschäftsführung uns dennoch entschlossen, unsere Leistung auch in 2024 „unter Preis“ anzubieten? Nun, dem liegen verschiedene Bewertungs- und Entscheidungskriterien zugrunde. So spielt die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Lage eine wichtige Rolle, wie zurückhaltend sich in 2024 der Konsum vermutlich gestalten wird, auch hinsichtlich Kurzurlauben. Mit zu hohen – wenn auch sachlich gerechtfertigten – Preisanpassungen befürchten wir, dass für viele Menschen die Grenze des Machbaren erreicht sein würde. Und da wir unser Angebot in der Zukunft nicht nur preisstabil, sondern auch in gesellschaftlicher Breite sogar günstiger ausgestalten wollen, braucht es für entsprechende Entwicklungsprozesse einfach Zeit. Und auf diesem Weg der Konsolidierung möchten wir möglichst wenige Gäste verlieren. Was wäre für Sie in Kloster Arenberg aktuell verzichtbar? Was sollten wir auf jeden Fall beibehalten? Schreiben Sie mir auch dazu gerne.

Wohin geht also die Reise konkret? Das kann ich Ihnen derzeit auch noch nicht sagen. Aber wir sind schon auch visionär unterwegs. Und wir sind davon überzeugt, dass ein Ort wie Kloster Arenberg in der von vielen zusätzlichen Unsicherheiten geprägten Welt mehr denn je gebraucht werden wird. Dieser Erkenntnis gilt uns Engagement, diesen Ort zu erhalten.

Herzliche Grüße vom Arenberg,

Ihr



Koblenz, 28. November 2023